



An der brachliegenden Bottwartalbahntrasse: Vereinsvorsitzender Wolf Theilacker (li.) erläutert Gemeinderat und OB die Pläne für einen autofreien Radweg. Foto: Mario Berger

Samstag, 11. Dezember 2021

## Idee autofreier Radweg: Es bewegt sich etwas

**HEILBRONN** *Gemeinderäte erwärmen sich nach Rundgang über alte Bahntrasse für Teilprojekt*

**Von unserem Redakteur  
Carsten Frieze**

Kommt in das Wunschprojekt autofreier Radweg von Sontheim Richtung Kernstadt über die alte, brachliegende Bottwartalbahntrasse jetzt Bewegung? Zu einem Vor-Ort-Termin hat der Verein Erlebnisweg Lerchenbergtunnel am Freitag Gemeinderat und Oberbürgermeister eingeladen. Und nach dem Rundgang entlang dichter Brombeerhecken, vorbei an inzwischen als Garten, Parkplatz oder Müllhalde genutzten Flächen der alten Eisenbahnlinie gab es von Fraktionen zumindest klare Zeichen, das Projekt zu unterstützen.

Das große Ziel des Vereins ist, einen autofreien Rad- und Gehweg von der Sontheimer Landwehr über den Rathenauplatz durch den alten Lerchenberg-Eisenbahntunnel bis zum Heilbronner Pfühlpark anzulegen. Länge: rund drei Kilometer. Da die Wiederbelebung des Tunnels der dickste und kostenintensivste Brocken ist, will der Verein zunächst den Südteil der Strecke (Charlottenstraße-Sontheimer Landwehr) planerisch auf den Weg bringen.

Als „Schatz“, den man für die Stadt heben müsste, bezeichnete Vorstandsmitglied Helmuth Etzler die zu einem guten Teil verwilderte Trasse. Die Flächen gehörten der Stadt. Jahrzehnte sei dort nichts passiert. Manche Bürger hätten ihren Garten erweitert, eine Firma habe einen Container auf die Fläche gestellt, an einer Stelle seien hinter Wohnflächen ganz offiziell Parkplätze entstanden. Am nahen offiziellen Radweg an der Sontheimer Straße lebe man als Radfahrer gefährlich, so Etzler – da immer die Gefahr bestehe, dass an direkt daneben parkenden Autos eine Tür aufgehe. Ein neuer autofreier Radweg „würde sicher auch Autofahrer bewegen, mal aufs Fahrrad umzusteigen“, ist Etzler überzeugt.

Vereinsvorsitzender Wolf Theilacker mahnte Tempo an. Derzeit könne man für solche Projekte über Bundes- und Landestöpfe etwa 80 bis 90 Prozent Fördermittel erhalten. Man sollte bis September 2022 eine Vorplanung für das südliche Teilstück erarbeiten und das Projekt dann im Förderprogramm einreichen, steckte er eine Zeitschiene ab.

**Machbarkeit prüfen** Wunschgedanken? Oder doch ein Projekt mit Chancen? Nach dem Rundgang äußerten sich einige Stadträte durchaus wohlwollend zu den Plänen. Das Projekt sei „sicher unterstützenswert“, aber bisher nicht allererste Priorität, sagte Rainer Hinderer (SPD). Es liege auf der Hand, auf der Trasse „etwas zu machen“. Man sollte in eine Planung einsteigen, Mittel beantragen und auf derzeitige Nutzer zugehen. Das seien „Schritte, die man in die Wege leiten kann“.

Auch Albrecht Merkt (CDU) würde es begrüßen, wenn die Verwaltung die Machbarkeit und auch eine Vorplanung überprüft. Wenn Mittel im Haushalt verfügbar seien, werde man das Projekt

unterstützen. Sollte es eine 80- bis 90-prozentige Förderung geben, sei der Eigenanteil der Stadt eher auf den Weg zu bringen.

Raphael Benner (AfD) findet die Idee von einem Ausbau der brach liegenden Eisenbahntrasse ebenfalls unterstützenswert. Fördermittel sollte man in Anspruch nehmen. Seine Fraktion habe zudem mit dem Verein direkt nach dem Rundgang einen Besichtigungstermin im Lerchenbergtunnel vereinbart.

**Abwägungsfrage** Oberbürgermeister Harry Mergel sprach von einem politischen Prozess der Willensbildung. Die Trasse sei als Grünfläche mit Rad- und Fußweg in der Planung. Es sei eine wunderschöne Aussicht, darauf einmal zu fahren. Aus Sicht der Verwaltung gebe es aber aktuell dringendere Verbindungen als diesen Weg. Der Gemeinderat sei der Entscheider. Er müsse es mit anderen Projekten abwägen.